

Geschlechtersensible Pädagogik am Franziskus Gymnasium

Jungen und Mädchen wird am Franziskus Gymnasium Raum gegeben, sich und den anderen in seiner Unterschiedlichkeit wahrzunehmen. Die psychosoziale Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht wird von uns als eine der zentralen Erfahrungen der Pubertät verstanden, die ein hohes Maß an Sensibilität und Wertschätzung verlangt. Die Schule ist ein Erfahrungsraum, in dem junge Menschen im Dialog mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrerinnen und Lehrern, ein Selbstverständnis für die eigene Geschlechtlichkeit entwickeln. Auf diesem Weg möchten wir sie begleiten.



Wir möchten dabei alle an diesem Prozess beteiligten Personen immer wieder sensibilisieren, eigene Rollenbilder, Erwartungen und Zuschreibungen zu reflektieren. Die Lehrer verstehen sich auf diesem Weg als Vorbild und Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Identität. Durch eine thematische und methodische Differenzierung ihres Unterrichts gehen sie auf die geschlechterspezifischen Bedürfnisse der Schüler ein. Die Jugendlichen werden dabei in erster Linie in ihrer Individualität wahrgenommen, aber auch im Kontext ihres Geschlechts betrachtet und dementsprechend gefördert.

In der sensiblen Phase der frühen Pubertät bietet das Franziskus Gymnasium den Jugendlichen die Möglichkeit ihre Rolle in einer Gemeinschaft zu finden, die auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Die monoedukativen Klassen ermöglichen einen geschützten Raum, in dem geschlechterbezogene Rollenerwartungen und Entwicklung in Abgrenzung zum anderen Geschlecht in den Hintergrund treten. Die koedukative Klasse versteht sich als Korrektiv und bietet Jugendlichen eine Alternative zum monoedukativen Konzept. Wir verstehen dieses Angebot als vielfältige Bereicherung im Alltag und eine Chance zur weiteren Individualisierung. Verschiedene geschlechtergetrennte Module wie das Projekt „MFM“ (Mädchen-Frauen-Meine Tage/ Männer für Männer) geben darüber hinaus Raum für eine intensive und ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und seiner Entwicklung.

Mit dem Beginn der 9. Klasse sind die jungen Erwachsenen in ihrer Identitätssuche soweit gefestigt, dass sie sich neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen können. In drei neu gemischten Klassen reflektieren sie ihre bisherige Rolle, aber auch die Bedeutung von Geschlechtlichkeit in unserer Gesellschaft. Das erneute Finden der eigenen Rolle in einer neuen Lernumgebung versteht sich als weiterer Baustein der eigenen Identitätssuche. In dieser Phase steht die Interaktion zwischen den Geschlechtern im Vordergrund. Die Jugendlichen erarbeiten sich neue Wege der Kommunikation und des wertschätzenden Umgangs mit dem anderen Geschlecht. Geschlechterspezifische Stereotype werden thematisiert und kritisch hinterfragt. In Verbindung mit der Berufsvorbereitung wird auch das Thema „Beruf und Geschlecht“ diskutiert. Das Franziskus Gymnasium möchte auf diese Weise einen weitgehend vorurteilsfreien Weg in die Berufswelt ermöglichen.

Die geschlechtersensible Pädagogik ist eine der drei Säulen des Schulkonzepts am Franziskus Gymnasium, die in Vernetzung mit dem dialogischen Lernen und verschiedenen anderen Bereichen des Schulalltags wie dem Morgenkreis oder dem Klassenrat ein differenziertes Geschlechterbild und ein gefestigtes Verständnis der eigenen Geschlechtlichkeit wecken möchte. Im Sinne des umfassenden Bildungsziels nach Autonomie im Dialog wollen wir uns dabei immer wieder folgende Fragen stellen:

- Wer will ich sein?
- Wie will ich leben?
- Wie gehe ich mit den Erwartungen anderer um?
- Wo sehe ich meine Aufgabe in der Gesellschaft?